

**Artenschutzrechtliches Gutachten  
zum Bebauungsplan „Pattensen-Mitte Nord“  
der Stadt Pattensen (Region Hannover)**

Bearbeitet von  
Dipl.-Ing. Michael Jürging

im Auftrag  
der Stadt Pattensen

ingenieurgemeinschaft  GmbH

Hannover, Juni 2012

## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Veranlassung und Aufgabenstellung.....</b>	<b>1</b>
<b>2 Untersuchungsgebiet und Methode .....</b>	<b>2</b>
<b>3 Ergebnisse.....</b>	<b>3</b>
3.1 Biotope.....	3
3.2 Brutvögel .....	3
3.3 Feldhamster .....	4
<b>4 Konfliktanalyse .....</b>	<b>7</b>
<b>5 Ausgleichsbedarf.....</b>	<b>9</b>
<b>6 Quellen .....</b>	<b>11</b>

## 1 Veranlassung und Aufgabenstellung

Das Wohnbaugebiet „Pattensen-Mitte Nord“ liegt am Nordwestrand der Kernstadt. Bisher wurde ein erster Bauabschnitt realisiert. Die Stadt Pattensen bereitet nun im Rahmen ihrer Bauleitplanung die Erweiterung des Wohnbaugebietes auf die vorgesehene Gesamtgröße vor. Anschließend soll die Ausführung – wie beim 1. Bauabschnitt – durch einen Investor erfolgen. Eine gestaffelte Erweiterung in einem 2. und 3. Bauabschnitt, wie ursprünglich geplant, wurde inzwischen aufgegeben; stattdessen ist jetzt beabsichtigt, die weitere Erschließung in Gänze durchzuführen.

Im März 2012 hat die Stadt Pattensen die Ingenieurgemeinschaft agwa GmbH damit beauftragt, ein artenschutzrechtliches Gutachten im Hinblick auf die Bestimmungen des § 44 BNatSchG für das Baugebiet „Pattensen-Mitte Nord“, 2. Bauabschnitt, zu erarbeiten.

Auf Anfrage bei der unteren Naturschutzbehörde der Region Hannover hat Frau Overmeyer am 13.03.2012 telefonisch mitgeteilt, dass das Plangebiet auf Vorkommen von Brutvögeln und Feldhamstern (*Cricetus cricetus*) nach bestimmten räumlichen und zeitlichen Vorgaben (siehe **Kap. 2**) untersucht werden soll. Es fügt sich günstig, dass der Untersuchungsraum gemäß den fachlichen Anforderungen der Naturschutzbehörde von vornherein so groß zugeschnitten worden ist, dass er die jetzt in Rede stehende Gesamterweiterung des B-Plangebietes vollständig abdeckt.

Das artenschutzrechtliche Gutachten wird hiermit in der räumlich erweiterten Fassung vorgelegt.

## 2 Untersuchungsgebiet und Methode

Das Untersuchungsgebiet am nordwestlichen Ortsrand von Pattensen ist in **Karte 1** dargestellt. Es wird bisher nahezu flächendeckend ackerbaulich genutzt.

Im Süden und Osten grenzen vorhandene Wohngebiete an. Im Norden verläuft die Ortsumgehungsstraße als Ost-West-Verbindung zwischen der B 3 und der K 226. Nördlich davon befinden sich eine landwirtschaftliche Hofstelle und die offene Feldmark. Im Westen endet das Untersuchungsgebiet an der Verzweigungsstelle Hiddestorfer Straße/Umgehungsstraße.

Die Biotopstrukturen des B-Plangebietes sind im Grünordnungsplan (WOLFF 2005) kartografisch dargestellt und näher beschrieben.

Zur Erfassung der Brutvögel wurde am 20.03., 14.04., 30.04., 26.05. und 17.06.2012 jeweils in den frühen Morgenstunden eine Revierkartierung durchgeführt.

Die Vorkommen des Feldhamsters wurden ermittelt, indem am 30.03., 14.04. und 20.04.2012 das Untersuchungsgebiet in Transsekten begangen wurde, um die nach dem Winterschlaf offengelegten Zugänge der Baue zu erfassen. Angesichts der noch niedrigen Pflanzenbedeckung Ende März/Anfang April konnten alle Flächen unter günstigen Bedingungen kontrolliert werden. Am 30.04., 26.05. und 17.06.2012 wurden gezielte Nachkontrollen der Baue durchgeführt, um eventuelle Veränderungen zu registrieren.

Die ursprünglich nach der diesjährigen Ernte geplante Kartierung der Sommerbaue konnte wegen des geänderten Zeitplans für den B-Plan nicht mehr durchgeführt werden. Gleichwohl haben die gewonnenen Ergebnisse eine verlässliche Aussagekraft. PLANUNGSGRUPPE UMWELT et al. (2010) weisen unter Bezug auf diverse Autoren darauf hin, dass nur die Frühjahrsbaudichte mit der Zahl der in einem Gebiet vorhandenen Feldhamster (= Winterschläfer) identisch ist. Hierüber geben die vorliegenden Untersuchungsergebnisse Aufschluss. Durch eine Zweitkartierung nach der Ernte wären darüber hinaus Erkenntnisse zu erwarten gewesen, wie sich die räumliche Verteilung der Baue während der sommerlichen Aktivitätsphase verändert hat und welche Gesamtfläche im Jahresablauf von der lokalen Hamstergemeinschaft in Anspruch genommen wurde.

## 3 Ergebnisse

### 3.1 Biotope

Das Untersuchungsgebiet weist fast flächendeckend basenreiche Lehm-/Tonäckern auf. In 2012 sind sie mit Ausnahme eines Rübenschlages alle Äcker mit Getreide bestellt.

Ungefähr in der Mitte des Gebietes verläuft ein asphaltierter Wirtschaftsweg (Arnumer Feldweg) in Nord-Süd-Richtung (vgl. **Karte 1**). Er wird häufig von Hundehaltern mit ihren Tieren genutzt, desgleichen von Radfahrern und Spaziergängern. Beidseitig wird er von 3 bis 4 m breiten Randstreifen gesäumt, die mit halbruderalen Gras- und Staudenfluren mittlerer Standorte bewachsen sind.

200 m westlich parallel zum Arnumer Feldweg befinden sich ein selten gemähter Grasweg mit einer artenarmen Glatthaferflur (*Arrhenatherum elatius*) und ein periodisch trocken fallender Entwässerungsgraben.

An der südöstlichen Plangebietsgrenze erstreckt sich zwischen dem Acker und der Pariser Allee ein etwa 10 m breiter, halbruderaler Brachestreifen. Er wird von den benachbarten Wohngebieten aus des Öfteren als Auslaufbereich für Hunde und zum Ablagern von Gartenabfällen „genutzt“.

Östlich des Arnumer Feldweges bzw. nördlich der Pariser Allee liegt im dortigen Acker eine knapp 300 m<sup>2</sup> umfassende Kleinfläche, die mit einer halbruderalen Gras- und Staudenflur und einzelnen Büschen von Schwarzem Holunder (*Sambucus nigra*) bewachsen ist. Es handelt sich um den ehemaligen Standort eines – vermutlich landwirtschaftlichen – Kleingebäudes (Schuppen?). Wegen der noch vorhandenen Grundmauern wurde der Bereich nicht in die ackerbauliche Flächennutzung einbezogen.

Im Norden verläuft die Ortsumgehungsstraße mit einem südlich parallelen Fuß-/Radweg.

### 3.2 Brutvögel

Im Plangebiet wurden keine Brutvorkommen ermittelt.

Als Nahrungsgäste konnten gelegentlich einzelne Vögel aus den umliegenden Siedlungsbereichen beobachtet werden wie Ringeltaube (*Columba palumbus*), Amsel (*Turdus merula*), Bachstelze (*Motacilla alba*) und Feldsperling (*Passer montanus*).

Angesichts der Biotopstrukturen wären als Brutvögel ausschließlich Arten der offenen Feldmark zu erwarten. Für Busch-, Baum-, Gebäude- und Höhlenbrüter bietet das Plangebiet hingegen keine geeigneten Habitate. Die fehlende Besiedlung durch Vögel der offenen Feldmark ist aus gutachterlicher Sicht zum einen auf die benachbarten Vertikalstrukturen der Bebauung zurückzuführen, die von diesen Arten gemieden werden, und zum zweiten auf die Störfrequenz an den Straßen und Wegen, die das Plangebiet umgrenzen bzw. durchqueren. Hier ist in erster Linie die häufig mit Hunden begangene

Strecke Pariser Allee – Arnumer Feldweg – Fuß-/Radweg entlang der Ortsumgehungsstraße zu nennen.

Aus der fehlenden Vogelbesiedlung folgt konsequenter Weise, dass durch das Vorhaben keine Verstöße gegen die Schädigungs- und Störverbote des § 44 BNatSchG auftreten können.

Für die zukünftige Entwicklung steht zu erwarten, dass sich mit der Erschließung als Wohnbaugebiet Vögel der Gartenstadtzone ansiedeln werden.

### 3.3 Feldhamster

Gemäß dem Schutzkonzept der REGION HANNOVER (2009b) liegt das Plangebiet „Pattensen-Mitte Nord“ im regionalen Haupt-Hamsterlebensraum Nr. 3 (Bereich Pattensen-Hemmingen). Das gesamte Untersuchungsgebiet wird darin einem ausgedehnten Flächenkontingent nordwestlich von Pattensen zugerechnet, das als „Kernbereich 1. Priorität“ eingestuft ist.

Bei den Kontrollen im Frühjahr 2012 wurden im Untersuchungsgebiet 6 Hamsterbaue sowie ein begonnener, aber unvollendeter Bau (**Karte 1**: Nr. 7) festgestellt. Ein Bau wurde Ende April verlassen (**Karte 1**: Nr. 3). Ein neuer Bau konnte im nahen Umfeld nicht ermittelt werden; allerdings war zu dieser Zeit auch nur eine eingeschränkte Suche im bereits kniehoch aufgewachsenen Getreide möglich.

Bei dem begonnen Bau Nr. 7 ist zu vermuten, dass es sich um einen „Satelliten“ des benachbarten Baues Nr. 6 handelt. Er wurde erstmals am 30. April festgestellt, war aber bei den Nachkontrollen am 26. Mai und 17. Juni verschlossen und offensichtlich nicht mehr in Benutzung.

Als Vergleichsdaten zur diesjährigen Frühjahrskartierung steht die Feldhamster-Erfassung von STADT+NATUR & BIODATA (2010) zur Verfügung. Sie unterscheidet sich in zweierlei Hinsicht von der diesjährigen:

- Das Untersuchungsgebiet von 2010 hat lediglich den Bereich des 2. Bauabschnitts beinhaltet, d. h. die Flächen östlich des Arnumer Feldweges.
- Die Erfassung wurde am 10.09.2010 durchgeführt, d. h. die Ergebnisse stellen das Besiedlungsbild zum Ende des Sommers dar. Wie in **Kap. 2** erläutert, kann dadurch die Anzahl der ermittelten Baue höher liegen als die tatsächliche Anzahl der Feldhamster, weil seit dem Frühjahr i. d. R. zusätzliche Baue angelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Ergebnisse aus dem September 2010 sind in **Karte 1** zusätzlich dargestellt.

Betrachtet man die räumliche Verteilung der nachgewiesenen Baue 2010/2012 und berücksichtigt die relativ geringen Wanderungsbewegungen des Feldhamsters von 50 –

---

<sup>1</sup> Feldhamster ziehen üblicherweise nach einigen Tagen bis einem Monat um, während Weibchen mit Jungtieren den Bau in der Regel selten wechseln. Aber auch verlassene Baue werden immer wieder, auch von anderen Feldhamstern, genutzt. (diverse Autoren, zit. in PLANUNGSGRUPPE UMWELT et al. 2010)

100 m pro Jahr, dann lassen sich folgende Zuordnungen – im Sinne kontinuierlich besiedelter Reviere – annehmen:

10.09.2010	30.03. – 30.04.2012
Nr. 5	Nr. 1
Nr. 6	Nr. 2
Nr. 3 und/oder Nr. 4	Nr. (3)
Nr. 1	Nr. 4

Offen ist, ob auch zwischen Nr. 2 aus 2010 und Nr. 6 (bzw. Nr. 5 oder 7) aus 2012 ein Zusammenhang bestehen könnte. Dazu fehlen für 2010 Kartielergebnisse aus dem Bereich westlich des Arnumer Feldweges als Vergleichsgrundlage.

Laut PLANUNGSGRUPPE UMWELT et al. (2010) ist als Fortpflanzungsstätte die Summe der 50 m-Radien um alle vorhandenen Baue im betrachteten Gebiet anzusehen. Die Angaben zur Größe der Aktionsräume schwanken allerdings stark. KUPFERNAGEL (2007, zit. In PLANUNGSGRUPPE UMWELT et al. 2010) nennt anhand verschiedener Autoren Werte zwischen 0,01 und 0,6 ha. Zum Vergleich: Der Bereich im 50 m-Radius entspricht etwa 0,8 ha, liegt also an der oberen Grenze der genannten Wertespanne.

Wie aus **Karte 1** ersichtlich ist, liegen die Baue Nr. 2, (3) und 4 an der äußeren Peripherie des Untersuchungsgebietes. Soweit sich seitliche Überlagerungen mit benachbarten Straßen oder Bebauungen ergeben, sind sie dem radialen Schema geschuldet. Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, dass der Feldhamster bei der Nahrungssuche auch benachbarte Gärten mit in Anspruch nimmt.

Insgesamt handelt es sich im Untersuchungsgebiet wahrscheinlich um eine weitgehend isolierte Hamstergemeinschaft. Richtung Süden und Osten besteht wegen der dortigen Baugebiete keine Verbindungsmöglichkeiten zu benachbarten Teilpopulationen. Richtung Norden und Westen ist nur eine sehr eingeschränkte Verbindung denkbar, die eine Überquerung der Ortsumgehungsstraße bzw. der Hiddestorfer Straße durch zu- oder abwandernde Tiere voraussetzt. Das Verkehrsaufkommen während der Hauptaktivitätsphasen des Feldhamsters in der Morgen- und Abenddämmerung ist nach eigenen Beobachtungen nicht sonderlich dicht, so dass eine Straßenüberquerung möglich wäre, ohne dabei von einem Auto erfasst zu werden. Angesichts der arteigenen Standorttreue ist aber sehr fraglich, ob und inwieweit der eine oder andere Hamster von dieser Möglichkeit tatsächlich Gebrauch macht. Denn Straßen stellen nicht nur wegen des rollenden Verkehrs ein Risiko dar, sondern wirken auch strukturell als Barrieren: Sie werden von Tieren, vor allem von Kleintieren, als „unwirtlicher Lebensraum“ wahrgenommen und dementsprechend gemieden (vgl. MADER 1979).

Angesichts der relativ isolierten Lage der örtlichen Hamstergemeinschaft im Dreieck zwischen Wohnbebauung, Ortsumgehungsstraße und Hiddestorfer Straße ist zweifelhaft, ob das örtliche Vorkommen unter den bestehenden Verhältnissen eine längerfristige Überlebenschance hat. Kontakte mit benachbarten Vorkommen jenseits der bestehenden Barrieren sind wahrscheinlich die Ausnahme. Aus fachgutachterlicher Sicht wird davon ausgegangen, dass der räumliche Zusammenhang zwischen dem örtlichen Vorkommen im Untersuchungsgebiet und seinen Nachbarn nicht mehr gewährleistet ist.



## 4 Konfliktanalyse

Der Feldhamster (*Cricetus cricetus*) ist eine streng geschützte Art i. S. des § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG. Gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG ist es verboten,

1. Tieren dieser Art nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören;
2. Tiere dieser Art während der Fortpflanzungs-, Aufzucht- und Überwinterungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert;
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Tiere dieser Art aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

Im Untersuchungsgebiet wurden 6 Feldhamsterreviere ermittelt. Die zugehörigen Tiere bilden eine lokale Gemeinschaft im Dreieck zwischen vorhandener Wohnbebauung, Ortsumgehungsstraße und Hiddestorfer Straße. Angesichts der geringen Individuenzahl handelt es sich nicht um eine eigenständige Population, sondern um eine Teilpopulation, die jedoch wegen der umgebenden Barrieren von den benachbarten Vorkommen weitgehend isoliert sein dürfte. Mit der Erweiterung des Wohnbaugebietes „Pattensen-Mitte Nord“ wird der komplette Lebensraum des örtlichen Vorkommens überplant.

In § 44 Abs. 5 BNatSchG ist geregelt, dass ein Vorhaben, das nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässig ist, keinen Verstoß gegen die unter Nr. 1 und 3 genannten Verbote darstellt, wenn

- die damit verbundenen Beeinträchtigungen unvermeidlich sind und
- soweit die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgesetzt werden.

Im vorliegenden Fall ergibt sich vor dem Hintergrund der zitierten Gesetzesvorschriften folgende Situation:

- Die Erschließung des Wohnbaugebietes „Pattensen-Mitte Nord“ bietet aus strukturellen Gründen keine Möglichkeit, um für den Feldhamster weiterhin geeignete Fortpflanzungs- und Ruhestätten innerhalb des Plangebietes vorzuhalten.
- Der dauerhafte Fortbestand der örtlichen Hamstergemeinschaft ist allerdings grundsätzlich, d. h. auch unabhängig von dem Bauvorhaben fraglich, weil es sich um ein weitgehend isoliertes Vorkommen mit einer geringen Individuenzahl handelt. Eine räumliche Verlagerung des Wohnbaugebietes an einen Alternativstandort oder gar ein Verzicht auf das Vorhaben würde diese „ökologische Abseitsposition“ nicht beheben. Zudem steht angesichts der Verbreitung des Feldhamsters im Pattenser Raum dahin, ob ein Alternativstandort nicht dieselbe Artenschutzproblematik aufwerfen würde. Für die lokale Hamsterpopulation im Raum Pattensen würden sich

weder aus einer alternativen Standortwahl noch aus einem Verzicht auf das Vorhaben substantielle Vorteile ergeben.

- Mit den Bauarbeiten wird eine unvermeidliche Beeinträchtigung durch Vergrämung, u. U. auch eine unmittelbare Gefährdung der Tiere einher gehen. Im ungünstigsten Fall kann ein vollständiger Verlust des örtlichen Vorkommens eintreten.

Im günstigsten Fall steht zu erwarten, dass die Tiere unter dem Druck der Ereignisse das Plangebiet Richtung Norden oder Nordwesten verlassen, jenseits der Ortsumgehungstraße Zuflucht suchen und auf den dortigen Ackerflächen ihre Winterbaue anlegen. Eine Gewähr besteht dafür nicht und die Erfolgswahrscheinlichkeit kann auch nicht abgeschätzt werden.

- Das Einfangen und Umsiedeln von Hamstern wird von mehreren Fachleuten grundsätzlich abgelehnt, zumindest aber kritisch beurteilt. Bisherige Versuche haben Zweifel an der Erfolgswahrscheinlichkeit ergeben, weil durch die Umsiedlung die Wanderaktivität der Tiere stark gesteigert wird (Verluste durch Abwanderung; erhöhtes Risiko, zur Beute von Raubsäugern oder Greifvögeln zu werden). Darüber hinaus wurde bei Umsiedlungen nach der Reproduktionsphase – wie sie im vorliegenden Fall erforderlich wäre – eine erhöhte Wintersterblichkeit festgestellt. (vgl. PLANUNGSGRUPPE UMWELT et al. 2010: 5. Maßnahme)

Wegen der zweifelhaften Erfolgsaussichten, denen noch dazu ein hoher Aufwand gegenüber steht, wird aus fachgutachterlicher Sicht von einer Umsiedlung abgeraten.

- Mit den Bauarbeiten, die ab der zweiten Jahreshälfte 2012 geplant sind, darf erst nach der Brut- und Setzzeit, d. h. nach dem 15. Juli begonnen werden. Aus fachgutachterlicher Sicht wird empfohlen, den Baubeginn auf die Monatswende Juli/August zu legen. Die diesjährigen Jungtiere sind dann weitgehend selbständig und nicht mehr an den mütterlichen Bau gebunden. Andererseits haben die Vorbereitungen für den Winterschlaf noch nicht begonnen. Mit dem genannten Zeitfenster wird auch formalrechtlich ein Verstoß gegen die Bestimmungen des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG (erhebliche Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht- und Überwinterungszeit) vermieden.
- Um gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG „die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin (zu) erfüllen“, sollten Ausgleichsmaßnahmen in einem Kernbereich der lokalen Population erfolgen, der auch auf lange Sicht noch als Hamsterlebensraum zur Verfügung stehen wird. Als „räumlicher Zusammenhang“ ist im vorliegenden Fall der regionale Haupt-Hamsterlebensraum Nr. 3 (REGION HANNOVER 2009b) definiert. Der Ausgleichsbedarf wird in Kap. 5 erläutert.

## 5 Ausgleichsbedarf

Die Ermittlung des Ausgleichsbedarfs erfolgt methodisch in Anlehnung an das sog. „Braunschweiger Modell“.<sup>2</sup>

Bei den flächenbezogenen Maßnahmen wird zwischen Kernflächen und Schutzstreifen unterschieden. Letztere dienen der ökologischen Vernetzung (Biotopverbund).

- Bemessungsansatz für die Kernfläche:  
Anzahl der gefundenen Feldhamster \* 1.000 m<sup>2</sup>
- Bemessungsansatz für die Schutzstreifen (Mindestbreite 10 m)<sup>3</sup>:  
Quadratwurzel aus der Gesamtgröße des Eingriffsraums in m<sup>2</sup> (= potentiell geeigneter Hamsterlebensraum im Plangebiet) gleich Länge der Schutzstreifen in lfd. m

Nicht anrechenbar sind Flächen an befahrenen Straßen (Verluste durch Überfahren) oder angrenzend an geschlossene Feldgehölze bzw. Wald (erhöhter Feinddruck und Schattenwirkung).

Nur zur Hälfte anrechenbar sind Schutzstreifen, die an Feldwegen liegen und Störungen durch landwirtschaftlichen Verkehr und Fußgänger (ggfs. in Begleitung von Hunden) ausgesetzt sind.

Im vorliegenden Fall ergibt sich folgender Ausgleichsbedarf für den Feldhamster:

(1) Kernfläche:	6 Hamster * 1.000 m <sup>2</sup>	=	6.000 m <sup>2</sup>
(2) Schutzstreifen:	$\sqrt{130.820 \text{ m}^2}$	=	372 lfd. m bei 10 m Breite

Die Ausgleichsflächen sollen wie folgt bewirtschaftet werden:

- Anbau von Wintergetreide, Luzerne oder Sommergetreide, wobei die Luzerne die wichtigste Fruchtart ist
- Beschränkung der Aussaatstärke auf 50% durch Erhöhung der Drillabstände und Verringerung der Saatmenge, um das Aufkommen von Wildkräutern zu ermöglichen
- Bodenbearbeitung zwischen 15. Oktober und 31. März, beim Sommergetreide im Frühjahr
- Schlägeln der Getreidestreifen frühestens am 15. Oktober, Umbruch einmal im Jahr
- Schlägeln oder Mähen der Luzerne Mitte Mai bis Mitte Juni

---

<sup>2</sup> [http://www.braunschweig.de/leben/umwelt\\_naturschutz/natur/artenschutz/feldhamster/hamster\\_start.html](http://www.braunschweig.de/leben/umwelt_naturschutz/natur/artenschutz/feldhamster/hamster_start.html)

<sup>3</sup> Wegen der gerätetechnischen Arbeitsbreiten in der Landwirtschaft können 9 oder 12 m Streifenbreite realisiert werden. Die Mindestbreite von 10 m für den Schutzstreifen ist deshalb als Richtwert zu betrachten.

- Verzicht auf Düngung und den Einsatz von Rodentiziden (Nagergiften)
- Ernte und Mahd nur am Tage

Hannover, den 21.06.2012

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Jürging'.

Dipl.-Ing. Michael Jürging

## 6 Quellen

- KUPFERNAGEL, C. (2007): Populationsdynamik und Habitatnutzung des Feldhamsters (*Cricetus cricetus*) in Südost-Niedersachsen – Ökologie, Umsiedlung und Schutz. – Dissertation an der Technischen Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig, 115 S.
- MADER, H.-J. (1979): Die Isolationswirkung von Verkehrsstraßen auf Tierpopulationen untersucht am Beispiel von Arthropoden und Kleinsäugetern der Waldbiozönose. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 19.
- PLANUNGSGRUPPE UMWELT et al. (2010): Artensteckbrief zu vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen. Feldhamster *Cricetus cricetus*. – In: Rahmenbedingungen für die Wirksamkeit von Maßnahmen des Artenschutzes bei Infrastrukturvorhaben. Umweltforschungsplan 2007 – Forschungskennziffer 3507 82 080, Endbericht, Hannover/Marburg.
- REGION HANNOVER (2009a): Der Feldhamster. – Neue Chancen für die Natur, Info 7 (Faltblatt), Hannover.
- REGION HANNOVER (2009b): Schutzkonzept Feldhamster in der Region Hannover. Maßnahmenkonzept. – Karte im Maßstab 1:50.000, Stand: Oktober 2009, Hannover.
- STADT+NATUR & BIODATA (2010): Feldhamster-Erfassung für das Bebauungsplan-gebiet „Pattensen-Mitte Nord“, 2. Bauabschnitt. – Endbericht vom September 2010, 10 Seiten, Suderburg/Braunschweig.
- WOLFF, F. (2005): Grünordnungsplan zum Bebauungsplan Nr. 158 „Pattensen-Mitte Nord“ der Stadt Pattensen. – Im Auftrag der Fa. Werretal Urbanisations GmbH, Hameln.

## Anhang 1

### Ausgleichsfläche für den Feldhamster (*Cricetus cricetus*)

- **Lage und Eigentumsverhältnisse**

Die potentielle Ausgleichsfläche liegt ca. 1,5 km südöstlich der Stadt Pattensen in der Gemarkung Schliekum (Stadt Sarstedt, Landkreis Hildesheim). Die Gemarkungsgrenze verläuft unmittelbar nördlich und westlich der Ausgleichsfläche. Es handelt sich um zwei Flurstücke mit den Nummern 58/1 (80.000 m<sup>2</sup>) und 58/2 (40.266 m<sup>2</sup>). Sie werden im Zusammenhang bewirtschaftet und befinden sich im Eigentum des Pattenser Landwirts Christian Redeker.

- **Vorhandener Zustand** (vgl. Karte A 1)

Die Fläche wird derzeit als Weizenacker genutzt. Richtung Süden schließen weitere Ackerflächen unmittelbar an.

An der nördlichen Parzellengrenze steht eine einreihige, stellenweise lückige Strauchhecke auf einem 3 m breiten Streifen. Dahinter verläuft parallel ein offensichtlich wenig benutzter Grasweg.

An der westlichen Flächengrenze liegt ein Schotterweg.

An der östlichen Grenze verläuft ein asphaltierter Wirtschaftsweg. Letzterer dient außerdem für Radfahrer und Spaziergänger als verkehrsberuhigte Verbindung zwischen den Ortschaften Koldingen und Ruthe. An der Nordostecke der Ausgleichsfläche wurde eine verschließbare Schranke errichtet, um ein unbefugtes Befahren mit Kraftfahrzeugen zu verhindern. Auf Höhe des Flurstücks 58/1 befindet sich im Ackerrandbereich ein alter Grenzstein, der unter Denkmalschutz steht. Er wird von drei Linden eingerahmt. Für vorbeikommende Fußgänger und Radfahrer wurden eine Informationstafel und Sitzgelegenheiten installiert. Die Kleinfläche ist ca. 250 m<sup>2</sup> groß.

- **Fachliche Eignung als Lebensraum**

Die potentielle Ausgleichsfläche liegt unmittelbar benachbart zu einem ausgedehnten „Kernbereich 1. Priorität“ im Haupt-Hamsterlebensraum Nr. 3 der REGION HANNOVER (2009b). Dass für die Fläche selbst eine entsprechende Zuordnung fehlt, ist nur ihrer Lage „jenseits der Grenze“ im Landkreis Hildesheim geschuldet. Die Bodenverhältnisse weisen keine Unterschiede auf. Nach den Daten im digitalen Kartenserver NIBIS des Landesamtes für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) handelt es sich durchgehend um Pseudogley-Parabraunerde mit 85 Bodenpunkten. Auch in der Geländetopografie gibt es keine Unterschiede. Folglich ist davon auszugehen, dass die hier in Rede stehende Ausgleichsfläche für den Feldhamster dieselbe Eignung als „Kernbereich 1. Priorität“ aufweist wie die umliegenden Flächen auf hannoverscher Seite.

Bei zwei kurzen örtlichen Begehungen am 07.06. und 17.06.2012 konnten im Bereich der potentiellen Ausgleichsfläche drei charakteristische Brutvogelarten der offenen Feldmark anhand ihrer Reviergesänge bzw. –rufe festgestellt werden: Wachtel (*Coturnix coturnix*), Feldlerche (*Alauda arvensis*) und Schafstelze (*Motacilla flava*). Die empfohlenen Aus-

gleichsmaßnahmen zugunsten des Feldhamsters sind auch für diese Vogelarten förderlich.

- **Gestaltung** (vgl. **Karte A 1**)

Aus fachgutachterlicher Sicht wird folgende Gestaltung empfohlen:

- 1) An der Südwestflanke Anlage einer Kernfläche in der Größe von 10.500 m<sup>2</sup> durch Begradigung der südlichen Bewirtschaftungsgrenze
- 2) An der Südgrenze Anlage eines 9 m breiten Schutzstreifens von 625 m Länge

Die Bereiche sollen gemäß den Angaben in **Kap. 5** hamstergerecht bewirtschaftet werden. Dazu ist eine entsprechende vertragliche Vereinbarung mit dem Eigentümer zu schließen, die eine Laufzeit von mind. 10 Jahren und der Option zur weiteren Verlängerung aufweisen sollte.

- **Zuordnung zum B-Plangebiet „Pattensen-Mitte Nord“**

Nr.	Funktion	Gesamtfläche	Anteil für „Pattensen-Mitte Nord“	Verfügbare Restfläche
1)	Kernfläche	10.500 m <sup>2</sup>	6.000 m <sup>2</sup>	4.500 m <sup>2</sup>
2)	Schutzstreifen	625 lfd. m * 0,9 <sup>4</sup> = 562,5 lfd. m	372 lfd. m	190,5 lfd. m

---

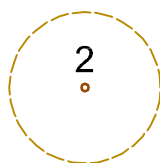
<sup>4</sup> Faktor 1,0 für Schutzstreifen von 10 m Breite, Faktor 0,9 für Schutzstreifen von 9 m Breite usw.



## Legende



Plangebiet  
"Pattensen-Mitte Nord"



Hamsterbau  
(mit 50-Meter-Radius)  
im Frühjahr 2012



Vorübergehende Benutzung  
(Bau- oder Grabungsaktivität)  
im Frühjahr 2012



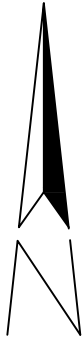
Hamsterbau  
laut Kartierung vom 10.09.2010  
(STADT + NATUR & BIODATA 2010)

Quelle: Auszug aus den Geobasisdaten der  
Niedersächsischen Vermessungs- und  
Katasterverwaltung,  
© 2011



Karte 1  
M.: 1 : 5.000





Gemarkung Pattensen

Asphaltweg

Schranke

nach Koldingen

Grasweg

Kulturdenkmal  
mit Infotafel, Sitzbank  
und 3 Linden  
(ca. 250 m²)

nach Ruthe

Einreihige Strauchhecke  
z. T. lückig  
(b= 3 m)

Schotterweg



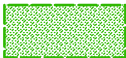
Schutzstreifen gepl.  
(b= 9 m)  
625 lfd. m

Schwarzeleuchsbäume

Gemarkung Schliekum

Kernfläche gepl.  
10.500 m²

## Legende

-  Bewirtschaftungsfläche Redeker
-  Kernfläche geplant
-  Schutzstreifen geplant

Quelle: Auszug aus den Geobasisdaten der  
Niedersächsischen Vermessungs- und  
Katasterverwaltung,  
© 2011



Karte A 1  
Ausgleichsmaßnahme Feldhamster  
M.: 1 : 5.000